

CO₂ ist kein Giftstoff, sondern die Wurzel allen Lebens!

geschrieben von Chris Frey | 10. Februar 2024

Joseph Fournier

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich habe es satt, jeden Tag mit der Behauptung bombardiert zu werden, dass CO₂ ein Schadstoff ist und dass ich als Verursacher dafür zahlen muss.

Ich bezweifle ernsthaft, dass der Durchschnittsbürger diese Sichtweise akzeptieren würde, wenn er wüsste, dass CO₂ tatsächlich eine Voraussetzung für das Leben ist und dass die weltweite Nahrungsmittelproduktion in den kommenden Jahrzehnten um Billionen von Dollar zunehmen wird, wenn die CO₂-Werte weiter steigen.

Noch weniger würden CO₂ als Schadstoff akzeptieren, wenn sie wüssten, dass Svante Arrhenius, der Nobelpreisträger und Vater der Treibhausgas-Hypothese, vor über einem Jahrhundert Folgendes [voraussagte](#):

„Durch den Einfluss des zunehmenden Prozentsatzes von Kohlensäure (d.h. CO₂) in der Atmosphäre können wir hoffen, Zeitalter mit gleichmäßigerem und besserem Klima zu genießen, besonders in den kälteren Regionen der Erde – Zeitalter, in denen die Erde viel reichhaltigere Ernten als jetzt hervorbringen wird, zum Nutzen der sich schnell vermehrenden Menschheit.“

Mit anderen Worten: Der Vater der Treibhaus-Hypothese argumentierte, dass die Verwendung von Kohlenwasserstoffen durch die Menschheit und die steigenden CO₂-Konzentrationen in der Troposphäre dem Planeten Erde zugute kommen würden.

Welch eine Ironie!

Die Beispiele, die ich anführen werde, um zu zeigen, dass Arrhenius' Vorhersagen wahr werden, sind 1) das expandierende Pflanzenreich, 2) die Beschleunigung der landwirtschaftlichen Produktivität und 3) die das Klima stabilisierenden Auswirkungen des steigenden CO₂-Gehaltes.

All diese Faktoren sind auf das zurückzuführen, was gemeinhin als CO₂-Düngungseffekt bezeichnet wird.

Der CO₂-Düngungseffekt bei Pflanzen bezieht sich auf die Tatsache, dass sowohl die Photosyntheserate als auch die H₂O-Nutzungseffizienz im Gleichschritt mit der CO₂-Konzentration in der Umgebung steigen.

Infolgedessen verbessert sich die Trockenheitsresistenz des Pflanzenreichs auf natürliche Weise, wenn die CO₂-Konzentration steigt,

und die meisten Pflanzen produzieren mehr Blätter pro mm Niederschlag.

Aus diesem Grund wird in kommerziellen Gewächshäusern die CO₂-Konzentration künstlich um das Drei- bis Vierfache der atmosphärischen Konzentration erhöht.

[Fernerkundungsdaten](#) von Satelliten haben gezeigt, dass die Ausdehnung des Pflanzenreichs von 1982 bis 2015 einer zusätzlichen Blattoberfläche von über 20 Millionen Quadratkilometern oder der doppelten Größe der Vereinigten Staaten entsprach.

Zahlreiche Studien haben gezeigt, dass die borealen Wälder in höheren Breitengraden und die halbtrockenen Wüstenökosysteme entlang der Rossbreiten den größten Nutzen für das Pflanzenreich gebracht haben. Die folgende Abbildung zeigt, dass die Blattfläche in der arktischen Region in dieser kurzen Zeitspanne um 25 bis 50 Prozent zugenommen hat:

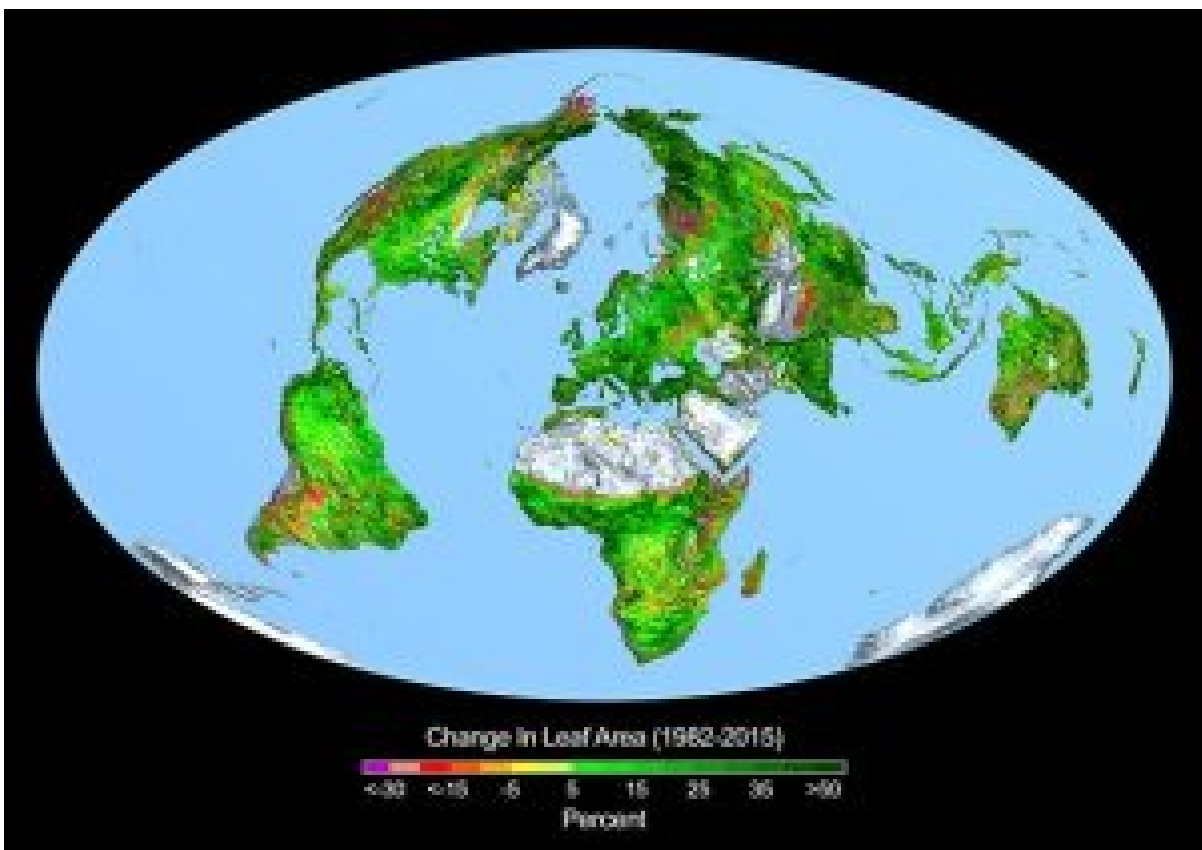


Bild: die Veränderung der Blattfläche auf der ganzen Welt von 1982-2015. Quelle: Boston University/R. Myneni

Daher sollte es nicht überraschen, dass die weltweite landwirtschaftliche Produktivität in Abhängigkeit von den steigenden CO₂-Konzentrationen in der Atmosphäre ebenfalls stetig zunimmt.

CO₂Science.org, eine sich für Klimarealismus einsetzende und gemeinnützige PR-Organisation, hat die umfangreiche Literatur über die

positiven Auswirkungen des CO₂-Düngeeffekts auf die modernen landwirtschaftlichen Erträge hervorragend [zusammengefasst](#).

Die Beschleunigung der globalen landwirtschaftlichen Produktivität zwischen 2012 und 2050 aufgrund des prognostizierten Anstiegs der atmosphärischen CO₂-Konzentration wird auf einen [zusätzlichen](#) Wert von 10 Billionen Dollar (in Dollar 2006) in Form von steigenden Erträgen für 45 verschiedene Getreide-, Obst- und Gemüsesorten geschätzt.

Wenn man bedenkt, dass die derzeitigen atmosphärischen CO₂-Konzentrationen bei etwa 425 ppm liegen und dass die [Sättigungsgrenze](#) des CO₂-Düngeeffekts bei den meisten Pflanzenarten im Bereich von 1.100 bis 1.300 ppm liegt, kann man davon ausgehen, dass die Menschheit diesen Nutzen für die Nahrungsmittelproduktion erst ansatzweise realisiert hat.

Neben diesem kalorischen Nutzen der CO₂-Düngung gibt es auch den das Klima stabilisierenden Effekt, der durch die Anhäufung von Pflanzenbiomasse entsteht, wie z. B. eine verbesserte Speicherung der Bodenfeuchtigkeit, Wolkenbildung und eine höhere Wiederverwertungsrate von Niederschlägen.

Tatsächlich haben zahlreiche neuere [Studien](#) geschätzt, dass der natürliche kühlende Einfluss des Pflanzenreichs die Erwärmung seit den 1970er Jahren im globalen Durchschnitt um mehr als 0,5 °C begrenzt hat.

Umgekehrt haben zahlreiche Studien auch gezeigt, dass die Verdrängung natürlicher Landschaften durch städtische Infrastrukturen wie Parkplätze und Wolkenkratzer (auch bekannt als Urban Heat Island oder UHI) einen Erwärmungseffekt auf die Lufttemperaturen hat, der sowohl auf [regionaler](#) als auch auf [globaler](#) Ebene nachgewiesen werden kann.

In diesem Sinne ist UHI eine Form der anthropogenen globalen Erwärmung, und ironischerweise wirkt der CO₂-Düngungseffekt als Gegenmittel.

Wenn also das nächste Mal jemand behauptet, CO₂ sei ein Schadstoff, dann erinnern Sie ihn daran, dass selbst der Vater der Hypothese vom verstärkten Treibhauseffekt die menschlichen CO₂-Emissionen als positiv für Mutter Erde betrachtet.

Erinnern Sie sie daran, dass die derzeitigen CO₂-Konzentrationen in der Atmosphäre drei- bis viermal niedriger sind als die Sättigungsgrenze, unter der die meisten Pflanzenarten gedeihen, und dass jeder Anstieg von den derzeitigen Werten bis zu dieser Grenze das terrestrische Pflanzenreich erweitert und damit allen davon abhängigen Lebensformen zugute kommt.

Abschließend lässt sich sagen, dass die kosteneffektivste Art, die vom Menschen verursachte globale Erwärmung auszugleichen, darin besteht, in die Begrünung unserer städtischen Ballungszentren zu investieren.

This commentary was first published at [Daily Caller](#) on January 15, 2024.

[Joseph Fournier](#) is a research scientist with 15 years' experience in technology innovation specific to industrial environmental performance.

Link:

[https://cornwallalliance.org/2024/01/sorry-biden-CO₂-is-not-pollution-its-the-currency-of-life/](https://cornwallalliance.org/2024/01/sorry-biden-CO2-is-not-pollution-its-the-currency-of-life/)

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Die Masken der Technokraten sind gefallen!

geschrieben von Chris Frey | 10. Februar 2024

[Duggan Flanakin](#)

Jahrzehntelang tappten die Massen im Dunkeln, wer die Marionettenspieler [Schwarzgeld] sind, welche die Fäden ihrer Gefolgsleute ziehen – die „auserwählt“ wurden, um die mächtigen Institutionen der Welt zu leiten. Die Menschen dachten nach viel Belehrung durch „offizielle“ Kanäle, dass die öffentlichen Amtsträger selbst das Sagen hätten.

Futuristische Autoren von George Orwell bis Ayn Rand (und viele Science-Fiction-Autoren) haben vor den Gefahren einer zentralisierten Macht gewarnt, die dazu neigt, in den falschen Händen zu landen. Aber nur wenige schenkten den Warnungen Beachtung, und wie Audrey in „Little Shop of Horrors“ fütterten sie das menschenfressende Monster so lange, bis es groß genug war, um ihr Leben zu beherrschen.

Auch Dichter, wie W.B. Yeats in seinem Gedicht „The Second Coming“, haben davor gewarnt, dass eine ungepflegte Zivilisation außer Kontrolle geraten kann:

Die Dinge fallen auseinander, das Zentrum hat keinen Halt, die Welt ist in Anarchie versunken.

Das haben auch Liedermacher wie Barry McGuire:

Du glaubst nicht an den Krieg, aber was ist das für eine Waffe, die du da schwenkst? Und sogar im Jordan treiben Leichen.

Erst letzten Monat [schrieb](#) der bekannte Historiker Victor Davis Hanson: „Zum ersten Mal seit einem Jahrtausend spielt Europa keine entscheidende Rolle mehr bei der Förderung der westlichen Zivilisation oder in der

Weltgeschichte im Allgemeinen.“

Hanson sagt, dass sich die europäischen Nationen, nachdem sie ihre Sicherheit am Ende des Zweiten Weltkriegs an die Vereinigten Staaten abgegeben hatten, für einen postmodernen, pazifistischen, utopischen Sozialismus entschieden, der sich auf Umverteilungsansprüche, offene Grenzen und eine radikale grüne Politik konzentrierte, die zusammen den schwindenden Einfluss Europas auf das Weltgeschehen beschleunigten. Europa war also nicht auf den Krieg zwischen Russland und der Ukraine vorbereitet.

Laut der französischen Journalistin Anne-Elisabeth Moutet schrieben 20 französische Generäle im Ruhestand mit Unterstützung von über 100 Offizieren im Jahr 2021 einen offenen [Brief](#), in dem sie Präsident Emmanuel Macron warnten, dass die Spaltungen zwischen den Gemeinschaften in Frankreich und die zunehmende „Gewalt und der Nihilismus“ das Land auf einen sozialen Zusammenbruch zusteueren, mit dem Risiko eines „Chaos“, das zu einem „Bürgerkrieg“ führe, der dann eine militärische „Intervention erfordern“ würde.

Manche fragen sich, ob den USA ein ähnliches Schicksal bevorstehen könnte.

Vor weniger als einem Monat warnte der französische Kabinettsprecher Olivier Véran, dass Frankreich aufgrund der gleichen von Hanson festgestellten politischen Fehler an einem „Kipppunkt“ stehen könnte. Das Ergebnis ist, so Moutet, dass das Vertrauen zwischen den „herrschenden“ Klassen und der französischen Öffentlichkeit im Gleichschritt mit dem wirtschaftlichen und sozialen Niedergang Frankreichs abgenommen hat.

Das Problem der meisten öffentlichen Proteste, so Seamus Bruner in seinem bahnbrechenden Buch „Controligarchs“, besteht darin, dass die wahren Ziele – die Puppenspieler – seit langem verborgen sind und von einer Öffentlichkeit, die von rechts und links gefüttert wird, um sich auf Prominente zu konzentrieren (praktisch die Handelsvertreter und öffentlichen Gesichter der „Controligarchs“), nicht einmal erkannt werden.

Im Kapitel „The Great Reset“ zeigt Bruner, wie die Rockefeller und der Gründer des Weltwirtschaftsforums Klaus Schwab, Erfinder des „Stakeholder-Kapitalismus“ und Verfechter der „ökologischen und sozialen Governance“, China dazu brachten, sich vom agrarischen Maoismus zu dem amoralischen Technokratenstaat zu wandeln, der es heute ist. Und es ist dieses chinesische Governance-Modell, dem viele westliche Progressive und Unternehmensführer nacheifern wollen.

Schwab tat sich auch mit den Rockefeller zusammen, um die Philosophie der „Grenzen des Wachstums“ zu propagieren, deren krude Computermodelle ohne drastische Maßnahmen katastrophale Folgen für den Planeten vorhersagten. Als ihre Angstmacherei über die Erschöpfung der Ressourcen

durch neue Entdeckungen entlarvt wurde, wechselten sie das Mantra zu der leichter zu manipulierenden „globalen Erwärmung“.

Bruner verweist auf ein Eingeständnis im Bericht des Club of Rome von 1991: „Wir sind auf die Idee gekommen, dass Umweltverschmutzung, die Bedrohung durch die globale Erwärmung, Wasserknappheit, Hungersnöte und ähnliches die Lösung sein könnten ... Der wahre Feind ist also die Menschheit selbst.“

Al Gore argumentierte 1992 in seinem Buch *Earth in the Balance*, dass „die Rettung der Umwelt zum zentralen Organisationsprinzip der Zivilisation werden muss“. Zwar enthielt die Liste der „entscheidenden Schadstoffe“ des Clean Air Act von 1970 kein Kohlendioxid, doch waren die ersten sechs bereits deutlich unter Kontrolle gebracht worden. Daher waren die Regulierungsbehörden bestrebt, Kohlendioxid – das von jedem lebenden Tier emittiert wird und für fast alle Pflanzen lebenswichtig ist – als ein Übel hinzuzufügen, das sie eindämmen müssen.

Sich auf Kohlendioxid zu konzentrieren war ein genialer Coup, der einen Vorwand für die Kontrolle von Verkehr, Produktion, Landwirtschaft usw. lieferte. Er „rechtfertigte“ die absolute Notwendigkeit einer zentralisierten globalen Regierung. Die Erde kann nicht sicher sein, solange die Retter nicht alles – und jeden – kontrollieren. Und wüssten Sie es nicht? Die Kontrolltechnologie und die Daten waren bereits im Entstehen.

Dreißig Jahre später hatte sich die „globale Erwärmung“ in „Klimawandel“ verwandelt, und Gore hatte die „Rettung der Umwelt“ durch „Dekarbonisierung“ ersetzt und damit signalisiert, dass „die Umwelt“ nicht mehr zählt. In der heutigen Klima-verrückten Matrix sind Gattwale und Buckelwale ein Ärgernis, dessen Untergang in Kauf genommen werden kann, um die Kontrollinfrastruktur einer rein elektrischen Gesellschaft aufzubauen.

Aber das sind die Menschen auch. Menschen, die es wagen, sich riesigen Solaranlagen und Windparks zu widersetzen; Menschen, die sich dagegen sträuben, zuverlässige Verkehrsmittel und Haushaltsgeräte gegen teurere, weniger effiziente Modelle einzutauschen, die ihnen von der Regierung aufgezwungen werden; Menschen, die die verworrene Logik nicht akzeptieren können, nach der intermittierende Flüsse als „schiffbare Gewässer“ bezeichnet werden. Vor allem aber Menschen, deren Stimmen Widerstand gegen ihre grandiosen Ziele hervorrufen könnten.

Und genau hier kommt der „Sozialkredit“ ins Spiel. Der Plan sieht vor, dass Finanzinstitute, Medien und sogar Zulassungsstellen wirksame Gegner entweder mit einem Schweige-Gebot belegen oder ganz ausschalten können. Besser noch: Sie können Unternehmen und Dissidenten zu „Geständnissen“ zwingen, sie überreden oder ihnen sogar schmeicheln, wie man es von gefangenen Soldaten kennt.

Der Schwab-Schüler und -Schützling Yuval Noah Harari schwärmt von

Mikrochips im Gehirn, „Glückspillen“ für die Selbstzufriedenheit und Virtual-Reality-Erfahrungen als Möglichkeiten, die Bevölkerung kurzfristig zu besänftigen – und von einer Welt, in der die Eliten durch biotechnische Upgrades Unsterblichkeit kaufen können.

Da künstliche Intelligenz bei der Schaffung einer „übermenschlichen“ Klasse hilft, wird der Großteil der Menschheit, der keinen solchen Zugang hat, „nutzlos“, sagt Harari. Die schwierige Entscheidung ist dann, „was man mit all diesen nutzlosen Menschen macht“.

Im Jahr 2012 beklagte Mitt Romney die „47 % nutzloser“ Menschen, die von der Regierung versorgt werden und damit (seiner Meinung nach) in der Hand von staatlichen Wohltätern sind. Im Jahr 2016 prangerte Hillary Clinton die „unverbesserlichen Bedauernswerten“ an – jeden, der sich ihrer Agenda widersetzte. Für beide (unterlegenen) Kandidaten waren solche Menschen entbehrlich.

Mindestens drei Jahrzehnte lang hat Al Gore im Namen der „herrschenden Klassen“ verkündet, dass Menschen weit weniger wichtig sind als „die Umwelt“. Doch nicht viele haben die Bedeutung seiner Verkündigung begriffen. Heute jedoch haben die meisten Menschen in Afrika und viele sogar in den Industrieländern die Pläne der Elite für ihre Zukunft verstanden. Und sie werden zunehmend lauter.

Vielleicht war es die COVID-Pandemie und die Einschüchterungstaktik, mit der Regierungen und Aufsichtsbehörden die meisten Menschen der ersten Welt dazu zwangen, sich ungetestete Impfstoffe injizieren zu lassen. Aber viele der schlafenden Massen wachten auf und erkannten, wie Präsident Reagan schon vor langer Zeit sagte, dass die Regierung NICHT „hier ist, um zu helfen“.

Damit die Massen verhindern können, dass die Kontrolleure sie auf den Müllhaufen der Geschichte befördern, brauchen sie so edle und engagierte Kämpfer wie den legendären William Wallace, Rosa Parks und Jeanne d’Arc. Zu den ersten Früchten der „Anti-Kontrollgarchen“-Revolte gehören die Wahlen von Meloni in Italien, Milei in Argentinien und Luxon in Neuseeland.

Aber mehr noch als die Anführer müssen diejenigen, die ihre Menschlichkeit und ihre Freiheiten schätzen, die Betrüger beim Namen nennen und ihnen entgegentreten, die den Deckmantel des „Klimawandels“ benutzt haben, um uns sogar unsere „unveräußerlichen Rechte“ zu nehmen.

Die Zeit ist knapp, aber die Masken sind gefallen. Wir wissen, wer sie sind.

Und sie sind Legion. Oder vielleicht Rumpelstilzchen.

This piece originally [appeared](#) at [RealClearEnergy.com](#) and has been republished here with permission.

Link:

<https://cornwallalliance.org/2024/02/the-technocracys-masks-are-all-off-now/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Woher kommt der Strom? Kratzen an der Bedarfslinie...

geschrieben von AR Göhring | 10. Februar 2024

4. Analysewoche 2024 von Rüdiger Stobbe

Viermal kratzt die regenerative Stromerzeugung an der Bedarfslinie. Immer nachts um 2:00/3:00 Uhr. Dreimal fällt der Strompreis Richtung 0€/MWh. Am Mittwoch wird der Preis sogar für kurze Zeit negativ. Nur am Donnerstag am frühen Morgen lag der Preis bei 43,30€/MWh. Warum ist das so? Weil um diese Zeit am Donnerstag Strom benötigt wurde, deshalb wurde der entsprechende Preis aufgerufen und gezahlt. Das ist das Prinzip: Angebot und Nachfrage. Selbstverständlich werden von den konventionellen Stromerzeugern bei Bedarf immer zuerst die Kraftwerke zur Stromerzeugung verwendet, deren Betrieb am wenigsten kostet. Das sind in erster Linie vermutlich die Kraftwerke, die neben dem Strom auch noch die entstehende Wärme verkaufen (Fernwärme), und deren Brennstoff, die Braunkohle direkt vor Ort liegt.

Die Erneuerbaren haben dieses Problem nicht. Deren Strom wird immer eingespeist und sogar bei Netzengpässen vergütet. Weiterer Vorteil: „Wenn nicht gerade besonders widrige Umstände (Vier oder mehr Stunden negative Strompreise) vorliegen, bekommen die Betreiber regenerativer Stromerzeugungsanlagen immer mindestens den Preis, der im EEG festgelegt wurde. Oder eben den höheren Marktpreis.“

Am Donnerstag bricht die Windstromerzeugung ein. Ab 12:00 Uhr muß Strom importiert werden. Dänemark, die Schweiz und Belgien liefern Strom, natürlich nicht denselben Strom, den sie am Mittwoch noch billigst oder gar mit Bonus bezogen haben. Jetzt liegt der Preis um 17:00 Uhr allerdings bei 123,40€/MWh. Das ist die erste Preisspitze der Woche. Die zweite fällt auf den Samstag um 18:00. Wieder wird Strom importiert. Weil der Samstag bedarfsarm ist, werden nur 96,0€/MWh aufgerufen. Für den notwendigen Importstrom. Selbstverständlich erhalten alle Stromerzeuger, auch die deutschen, den Börsenpreis, für den an der Börse gehandelten Strom.

Damit möchte ich heute schließen. Es gibt noch einen brillanten, offenen Artikel der Zeitschrift „Capital“, in dem Prof. Peter Seppelfricke wichtige Fragestellungen der Energieversorgung Deutschlands mittels volatiler elektrischer Energie darstellt. Titel: „Deutscher Strommarkt: Der perfekte Sturm zieht auf“. Die Erkenntnisse, die im Laufe der Jahre mit der Kolumne „Woher kommt der Strom?“ Woche für Woche herausgearbeitet werden, bekommen sie kompakt von Prof. Peter Seppelfricke im Überblick geliefert.

Wochenüberblick

Montag, 22.1.2024 bis Sonntag, 28.1.2024: **Anteil Wind- und PV-Strom 60,1 Prozent**. Anteil regenerativer Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **70,9 Prozent**, davon Windstrom 55,3 Prozent, PV-Strom 4,7 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 10,9 Prozent.

- Regenerative Erzeugung im Wochenüberblick 22.1.2024 bis 28.1.2024
- Die Strompreisentwicklung in der 4. Analysewoche 2024.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Wochenvergleich zur 4. Analysewoche ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zur 4. KW 2024: Factsheet KW 4/2024 – Chart, Produktion, Handelswoche, Import/Export/Preise, CO₂, Agora-Chart 68 Prozent Ausbaugrad, Agora-Chart 86 Prozent Ausbaugrad.

- Video-Schatz aus dem Jahr 2007 zum Klimawandel
- Interview mit Rüdiger Stobbe zum Thema Wasserstoff plus Zusatzinformationen – Weitere Interviews zu Energiethemen
- Viele weitere Zusatzinformationen
- Achtung: Es gibt aktuell praktisch keinen überschüssigen PV-Strom (Photovoltaik). Ebenso wenig gibt es überschüssigen Windstrom. Auch in der Summe der Stromerzeugung mittels beider Energieträger plus Biomassestrom plus Laufwasserstrom gibt es *keine* Überschüsse. Der Beleg 2022, der Beleg 2023/24. Überschüsse werden bis auf wenige Stunden immer konventionell erzeugt!

Jahresüberblick 2024 bis zum 28. Januar 2024

Daten, Charts, Tabellen & Prognose zum bisherigen Jahr 2024: Chart 1, Chart 2, Produktion, Stromhandel, Import/Export/Preise/CO₂

Tagesanalysen

Was man wissen muss: Die Wind- und PV-Stromerzeugung wird in unseren Charts fast immer „oben“, oft auch über der Bedarfslinie angezeigt. Das suggeriert dem Betrachter, dass dieser Strom exportiert wird. Faktisch geht immer konventionell erzeugter Strom in den Export. Die Chartstruktur zum Beispiel mit dem bisherigen Jahresverlauf 2024 bildet

den Sachverhalt korrekt ab. Die konventionelle Stromerzeugung folgt der regenerativen, sie ergänzt diese. Falls diese Ergänzung nicht ausreicht, um den Bedarf zu decken, wird der fehlende Strom, der die elektrische Energie transportiert, aus dem benachbarten Ausland importiert.

Eine große Menge Strom wird im Sommer über Tag mit PV-Anlagen erzeugt. Das führt regelmäßig zu hohen Durchschnittswerten regenerativ erzeugten Stroms. Was allerdings irreführend ist, denn der erzeugte Strom ist ungleichmäßig verteilt.

Montag, 22. Januar 2024: **Anteil Wind- und PV-Strom 66,4 Prozent.** Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **75,3 Prozent**, davon Windstrom 64,9 Prozent, PV-Strom 1,4 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 8,9 Prozent.

Am Morgen kratzt die regenerative Stromerzeugung an die Bedarfsgrenze. Der hinzukommende konventionelle Strom zwecks Netzstabilisierung bewirkt ein Stromüberangebot für Deutschland, dessen Preisniveau unsere Nachbarn dankbar zum Einkauf nutzen.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 22. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 22.1.2024:
Chart, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO2 inkl. Importabhängigkeiten.

Dienstag, 23. Januar 2024: **Anteil Wind- und PV-Strom 64 Prozent.** Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **73,2 Prozent**, davon Windstrom 60,6 Prozent, PV-Strom 3,4 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 9,1 Prozent.

Ein ähnliches Bild wie am Vortag, wobei eine Winddelle über Tag durch etwas stärkere PV-Stromerzeugung und Mini-Stromimport an Vorabend ausgeglichen wird. Die Strompreisbildung.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 23. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 23.1.2024:
Chart, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO2 inkl. Importabhängigkeiten

Mittwoch, 24. Januar 2024: **Anteil Wind- und PV-Strom 68,6 Prozent.** Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **77,5 Prozent**, davon Windstrom 66,2 Prozent, PV-Strom 2,5 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 8,8 Prozent.

Die Windstromerzeugung ist stärker als an den Vortagen. Ansonsten ähnelt

das Bild. Die Strompreisbildung mit Negativpreisen.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 24. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 24.1.2024:
Chart, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO2 inkl.
Importabhängigkeiten

Donnerstag, 25. Januar 2024: **Anteil Wind- und PV-Strom 49,9 Prozent.** Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **61,3** davon Windstrom 45,1 Prozent, PV-Strom 4,8 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 11,4 Prozent.

Die Windstromerzeugung lässt stark nach. Stromimporte werden notwendig. Mit 123,40€/MWh wird um 17,00 Uhr der Wochenhöchstpreis aufgerufen.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 25. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 25.1.2024:
Chart, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO2 inkl.
Importabhängigkeiten

Freitag, 26. Januar 2024: **Anteil Wind- und PV-Strom 58,4 Prozent.** Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **69,5 Prozent**, davon Windstrom 56,7 Prozent, PV-Strom 1,7 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 11,1 Prozent.

Die Windstromerzeugung zieht wieder an. Ab Sonnenaufgang um 8:00 Uhr ist kein Stromimport mehr notwendig. Die Strompreisbildung.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 26. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 26.1.2024:
Chart, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO2 inkl.
Importabhängigkeiten

Samstag, 27. Januar 2024: **Anteil Wind- und PV-Strom 53,2 Prozent.** Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **67,0 Prozent**, davon Windstrom 43,0 Prozent, PV-Strom 10,1 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 13,8 Prozent.

Der Wochenendbedarf Samstag ist gering. Das Wetter wird schön, die Sonne liefert mehr Strom und der am Morgen noch kräftige Wind lässt nach. Ab 15:00 Uhr wird Strom importiert. Die zweite Preisspitze der Woche ist die Folge.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 27. Januar ab 2016.

Daten, Tabellen & Prognosen zum 27.1.2024:
Chart, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO2 inkl.
Importabhängigkeiten

Sonntag, 28. Januar 2024: **Anteil Wind- und PV-Strom 54,5 Prozent**. Anteil erneuerbare Energieträger an der Gesamtstromerzeugung **69,6 Prozent**, davon Windstrom 41,7 Prozent, PV-Strom 12,8 Prozent, Strom Biomasse/Wasserkraft 15,1 Prozent.

Ein schöner Tag mit wenig Windstrom am Vormittag. Die PV-Stromerzeugung ist für einen Wintertag stark. Ab 14:00 Uhr zieht die Windstromerzeugung an. Stromimporte sind nicht mehr notwendig. Die Strompreisbildung.

Belege für Werte und Aussagen im Text oben, viele weitere Werte sowie Analyse- und Vergleichsmöglichkeiten bietet der Stromdateninfo-Tagesvergleich zum 28. Januar ab 2016.

Daten, Charts, Tabellen & Prognosen zum 28.1.2024:
Chart, Produktion, Handelstag, Import/Export/Preise/CO2 inkl.
Importabhängigkeiten

Die bisherigen Artikel der Kolumne *Woher kommt der Strom?* mit jeweils einem kurzen Inhaltsstichwort finden Sie hier. Noch Fragen? Ergänzungen? Fehler entdeckt? Bitte Leserpost schreiben! Oder direkt an mich persönlich: stromwoher@mediagnose.de. Alle Berechnungen und Schätzungen durch Rüdiger Stobbe und Peter Hager nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr.

Rüdiger Stobbe betreibt den Politikblog *Mediagnose*.

Das Netzwerk Wissenschaftsfreiheit und seine erbitterten Gegner

geschrieben von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke | 10. Februar 2024

von Prof. Dr. Horst-Joachim Lüdecke

Die Ziele des Netzwerks Wissenschaftsfreiheit e.V. gehen unmissverständlich aus seiner eigenen Grundsatzklärung hervor (hier). Dort heißt es

„Wir sind ein Zusammenschluss von Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftlern, die sich für ein freiheitliches Wissenschaftsklima einsetzen. Darunter verstehen wir eine plurale von Sachargumenten und gegenseitigem Respekt geprägte Debattenkultur und ein institutionelles Umfeld, in dem niemand aus Furcht vor sozialen und beruflichen Kosten Forschungsfragen und Debattenbeiträge meidet. Wir widersetzen uns allen Bestrebungen, die Freiheit von Forschung und Lehre aus ideologischen Motiven einzuschränken.“

Es fällt schwer zu glauben, dass diese Bekundung Gegnerschaft und Hass sogar aus dem Wissenschaftsbereich selber hervorrufen könnte. So geschah es aber seitens der Präsidentin der TU Berlin, Geraldine Rauch, selbst Professorin und praxiserprobte Wissenschaftlerin (hier).

Dass beruflicher akademischer Erfolg nicht vor größtem Unsinn schützt, kann historisch an unzähligen Beispielen belegt werden. Die Veröffentlichung von Frau G. Rauch setzt diese Tradition fort und bietet daher im Grunde nichts Neues. Allerdings sind ihre Ausführungen unter dem Blick auf die heutigen Verhältnisse aufschlussreich. Dies ist der einzige Grund, warum sich diese EIKE-News mit dem gegen das Netzwerk Wissenschaftsfreiheit gerichteten Artikel von Frau G. Rauch beschäftigt. Was schreibt nun die TU-Präsidentin Frau Rauch? Ihr Beitrag kann frei im Internet gelesen werden (hier) und hat den Titel *„Die Aktivitäten des Netzwerkes Wissenschaftsfreiheit sollten uns mit tiefster Sorge erfüllen“*. Der Hauptvorwurf lautet, das Netzwerk Wissenschaftsfreiheit würde gefährliche Narrative verbreiten.

Liest man, sich die Augen über diese absurde Anschuldigung reibend, weiter, um diese Narrative kennenzulernen, wird man enttäuscht. Von gefährlichen Narrativen des Netzwerkes Wissenschaftsfreiheit findet sich im Artikel von Frau G. Rauch keine Spur. Das Netzwerk Wissenschaftsfreiheit bleibt in seinen Aktivitäten strikt bei der oben zitierten Grundsatzerklärung. Dass dagegen die Verletzungen einer ordentlichen Debattenkultur stets aus der gleichen Ecke erfolgt, die der Autor populär als „bekloppt-woke-links-grün“ bezeichnen würde, dafür ist das Netzwerk nun wirklich nicht verantwortlich zu machen. Von „Rechts“ ist aller Kenntnis nach in jüngerer Zeit noch nie eine meinungsstrittige akademische Veranstaltung gestört, abgesagt oder militant verhindert worden. Es verhält sich daher genau umgekehrt! Frau G. Rauch ist diejenige, welche fragwürdige Narrative verbreitet. Ihre an ein trotziges Kleinkind erinnernde Genugtuung, die Freiheit des Gendersternchens zu nutzen, sei ihr dabei ehrlich zu gönnen – jeder darf sich mit Quatsch blamieren so viel er will. Diese Freiheit gehört zu unserer Demokratie, ist ein hohes Gut und wird von jedem Demokraten auch verteidigt (nicht verteidigt wird dagegen, den Genderblödsinn der gesamten Bevölkerung aufs Auge drücken zu wollen).

In ihrem Artikel führt Frau G. Rauch aus: *„Die Äußerungen des Netzwerkes stärken das Narrativ der Neuen Rechten, Rechtsextremistinnen und anderer verfassungsfeindlicher Organisationen“*, ohne näher zu erklären, was sie unter den Neuen Rechten und deren Narrativen versteht. Man findet dazu

nichts, aber mit ein wenig hermeneutischem Lesen des Artikels wird klar, dass nur die AfD gemeint ist, also die heute zweitstärkste Volkspartei mit grob geschätzten 10 Millionen Wählern. Also alle 10 Millionen verfassungsfeindlich? Auch für die perfide Kontaktschuld-Masche ist sich Frau G. Rauch nicht zu schade, wenn sie schreibt: *„Die AfD zitiert Stellungnahmen des Netzwerks und wirbt mit den Inhalten auf ihrer Webseite,“*. Hat Frau G. Rauch überhaupt einmal in das Parteiprogramm der AfD hineingeschaut? Wir wären auf verfassungsfeindliche Belege gespannt. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: es geht hier nicht um für oder gegen die Volkspartei AfD, jeder ist frei in seiner Meinung über jedwede politische Partei und ihre Wähler. Der Artikel von Frau G. Rauch lässt aber ein befremdliches Demokratieverständnis erkennen, denn in jedes demokratische Spektrum gehört auch eine rechte Seite, ob man diese Seite nun mag, oder nicht. Ansonsten kann von Demokratie keine Rede mehr sein. Schließlich stellt Frau G. Rauch die Kernfrage: *„... bleibt die Frage, was die Mitglieder des Netzwerks unter Freiheit und freier Meinungsäußerung verstehen“*.

Nun ist diese Frage bereits in der Grundsatzklärung des Netzwerks beantwortet, des Lesens ist Frau G. Rauch sicher mächtig. Man kann die Antwort aber auch historisch geben mit einer Aussage von Francois-Marie Arouet, alias Voltaire. Einem seiner erbittertsten Meinungsgegner soll Voltaire gesagt haben *„Mein Herr, ich teile Ihre Meinung nicht, aber ich würde mein Leben dafür einsetzen, dass Sie sie äußern dürfen.“* Dass diese Bekundung der Aufklärung heute zum Gegenteil mutiert ist, belegen die vielen Vortrags-Ausladungen von wissenschaftlichen Experten an Universitäten, welche dem rot-grünen Narrativ fachlich fundiert widersprechen (Musterbeispiele sind mehr als zwei Geschlechter, Klimaschutz, Energiewende, Corona-Politik, Geschichte der Sklaverei etc.). Die einknickenden Veranstalter entschuldigen sich gewöhnlich erleichtert mit dem Argument zu großen Drucks militanter linker Studentenschaft oder gar der Antifa. Diese Feigheit, sich gegen Meinungsterror zu positionieren, erklärt viele ansonsten kaum vorstellbare Vorkommnisse in dunkelsten Zeiten der deutschen Geschichte. Es wäre heute gemäß Hausrecht für die Hochschulleitungen absolut kein Problem, bei militanten gewalttätigen Störungen einer akademischen Veranstaltung die Verursacher der herbeigerufenen Polizei zu übergeben. Demokratie muss sich auch gegen ihre Feinde wehren können, sonst ist sie schnell keine mehr. Überflüssig im Übrigen, diese Vorkommnisse hier alle zu belegen, sie sind überreich im Netzwerk Wissenschaftsfreiheit dokumentiert (hier), vorwiegend auch in alternativen Medien wie Tichys Einblicke oder Achgut.

Auch der e.V. EIKE (der Autor dieser Zeilen ist EIKE-Pressesprecher) bietet Musterbeispiele einer aus dem Ruder gelaufenen Entwicklung. Auf den EIKE-Klimakonferenzen tragen oft Klimawissenschaftler von Weltruf vor und diskutieren ihre Forschung mit dem Publikum wie die Klimaforscher Richard Lindzen vom MIT (hier), oder William Happer von Princeton (hier), um zwei stellvertretende Beispiele zu nennen. Trotzdem ist es für EIKE nicht mehr möglich, Veranstaltungsräume für seine

wissenschaftlichen Konferenzen in Deutschland zu finden, denn die Hotelbesitzer werden mit krimineller Gewalt bedroht. EIKE wurde zudem vom Finanzamt mit dem Argument der Unwissenschaftlichkeit die Gemeinnützigkeit trotz seiner wissenschaftlichen Konferenzen und finanziellen Forschungsunterstützung entzogen (Förderung der Wissenschaft ist ein ausreichendes Grundkriterium für Gemeinnützigkeit), während sich ein mehr als fragwürdiger Verein wie Correctiv nicht nur der Gemeinnützigkeit erfreut, sondern auch noch mit Steuermillionen unterstützt wird. Die staatlich gesteuerte Aufgabe von Correctiv bestand unübersehbar darin, das Schauermärchen von einem angeblichen Potsdamer Geheimtreffen zu verbreiten, wobei dieses Schauermärchen auch von Frau G. Rauch in ihrem Artikel als Argument gegen das Netzwerk Wissenschaftsfreiheit verwendet wird. Das Vorgehen von Correctiv kann eigentlich nur völlig Blinden verborgen sein, nämlich über die Medien Massendemonstrationen gegen die AfD zu initiieren, um einen politischen Gegner zu schwächen oder zu zerstören. Diese Methode ähnelt denen der ehemaligen DDR und noch dunkleren Zeiten davor. Man muss kein Hellseher sein, um zu prophezeien: Infolge inzwischen mehrerer Klagen gegen Correctiv, die auch die Herausgabe der vermutlich dort rechtswidrig aufgenommenen Tondaten fordern, wird sich das Potsdamer Geheimtreffen als eine staatlich gesteuerte Luftnummer herausstellen. Dies wird aber dann keinem ÖR-Medium auch nur die geringste Erwähnung wert sein, denn das eigentliche Ziel von Massendemonstrationen wurde schließlich erreicht.

Grundsätzlich gilt noch immer, dass die Grenzen der Rede- und Schreibfreiheit ausschließlich das Strafrecht setzt. Frau Rauch wagt sich in ihrem Artikel leider in diesen Bereich, wenn sie schreibt *„Denn Forschung und Lehre können nur frei sein, wenn Menschen egal welcher Nationalität, Religion oder welchen Geschlechts gleich und fair behandelt werden. **Genau das wird aber durch das Netzwerk massiv infrage gestellt.**“* Dem ersten Satz stimmt jeder uneingeschränkt zu, im zweiten wirft sie aber dem Netzwerk Wissenschaftsfreiheit

Verfassungsfeindlichkeit vor, ohne dies zu belegen. Hier kann es bei einer möglichen Klage ungemütlich für sie werden. Frau G. Rauch verletzt das politische Neutralitätsgebot jeder Universitätsleitung, wenn sie in ihrer Amtsführung politischen Aktivismus betreibt. Sie verletzt in ihrem Artikel auch die präsidentielle Fürsorgepflicht für diejenigen Professoren der TU, die Mitglieder des Netzwerks Wissenschaftsfreiheit sind. Nach solch einem Artikel und mit nur einem Funken Ehrgefühl sollte Frau G. Rauch die Konsequenzen ziehen und von ihrem Amt zurücktreten.

Dem Autor der hier behandelten Affäre „Präsidentin der TU als Aktivistin gegen das Netzwerk Wissenschaftsfreiheit“ kommt im gegebenen Zusammenhang das folgende Statement des deutschen Journalisten Michael Klonovsky in den Sinn:

„Es ist absurd zu glauben, dass alles, was die vielen Generationen leben und überleben ließ, was sie befähigte, die großartigste aller Zivilisationen zu schaffen, plötzlich überholt sei, dass diese

*Generationen vor uns , denen wir alles verdanken, was uns heute als Komfort dient, und die dafür entbehrt, geschuftet, geopfert, geblutet und gelitten haben, komplett falsch lägen und ausgerechnet die Heutigen, die nichts erlitten, nichts entbehrt, nichts verehrt, nichts gelernt, nichts geschaffen haben, sondern alles nur aufzehren, kritisieren und demolieren können, dass diese Generation übergeschnappter und wohlstandsverwahrloster **Mitläufer** berufen sei, der Menschheit den Weg zu weisen.“*

Bedenklich wird es insbesondere bei akademisch Gebildeten als Mitläufern, die es bis zu Hochschulpräsidenten gebracht haben.

Anmerkung:

Der Autor Horst-Joachim Lüdecke ist Mitglied des Netzwerks Wissenschaftsfreiheit.

Die natürliche Variabilität des Golfstromsystems: Kollaps-Hypothese kollabiert – Klimaschau 178

geschrieben von AR Göhring | 10. Februar 2024

Die Klimaschau informiert über Neuigkeiten aus den Klimawissenschaften und von der Energiewende.

Thema der 178. Ausgabe: Die natürliche Variabilität des Golfstromsystems: Kollaps-Hypothese kollabiert

Bitte beachten Sie, dass in dieser Klimaschau auch grammatische Fehler wie „Gender-Neusprech“ zu hören sind.

In diesen Fällen handelt es sich immer nur um **Zitate der Klimaforscher**, die bei großer Länge beim Zuhören nicht unbedingt als solche auffallen (Bsp. Zitat bis Minute 5:52). Wir lassen den Unfug ironischerweise drin – also bitte nicht ernst nehmen. Sonst könnten die Autoren ja behaupten, wir hätten ihren Text „verfälscht“.